



Rundbrief

PERSPEKTIVEN

Hauskreisarbeit in Württemberg



- **Neue Gesichter in der Hauskreisarbeit** Seite 5
- **Danke, Jens Plinke!** Seite 6 & 7
- **Zellgruppen, das Herz einer Gemeinde** Seite 11



Missionarische Dienste
der Evang. Landeskirche in Württemberg

Im Gabenfeld Gottes leben lernen

Wir sind in diese Welt hinein geboren, um vor Gott unseren wahren Platz im Leben zu finden, um unsere Talente zu entfalten und um uns gegenseitig als unterschiedlich Begabte zu ergänzen. Wenn das gelingt, dann kommen wir auch in ein heilsames Gleichgewicht von Tun und Lassen. Schritt für Schritt – geführt von der Bibel – wollen wir auf Spurensuche nach den Gaben Gottes in uns gehen.

Z 10.–12. Oktober 2008

O Stift Urach

L Jens Plinke und Team

A info@stifturach.de; www.stifturach.de

Den Blick über den Tellerrand wagen –

mit „Zweitgottesdiensten“ Kirchendistanzierte erreichen Studientag für Mitarbeitende in alternativen Gottesdiensten.

Z 25. Oktober 2008, 9.30–16.00 Uhr

O Haus Birkach

L Werner Schmückle, Wolfgang Fuchs,
Johannes Reinmüller, Maike Sachs

A dagmar.hoffmann@elk-wue.de; www.gemeindedienst.de

Hauskreis-Tageskonferenz

Erleben Sie bei dieser Tageskonferenz den Hauskreis-Experten Bill Donahue sowie den Bestseller-Autor und Psychologen Larry Crabb. Auf humorvolle und zugleich tiefgründige Weise wird das Duo Ihnen aufzeigen, wie Ihre Kleingruppe ganz neu in Form gebracht wird, wie sie noch umfassender zu einem Ort wird, an dem Sie in Ihrer Beziehung zu Gott und zueinander wachsen.

Z 25. Oktober 2008, 10–17 Uhr

O Stuttgart, Gospel Forum

L Bill Donahue und Dr. Larry Crabb

A info@willowcreek.de; www.willowcreek.de

Zwischen „wildem Mann“ und Resignation – Leben mit Kraft und Perspektive

Eine Höhlenerkundung, ein „Schwertseminar“ zur Verdeutlichung eigener Stärken und Entschlossenheiten, Gespräche über biblische Lebenswahrheiten und ein Männergottesdienst sind Elemente dieses aktiven und kreativen Männerwochenendes. Wir laden alle ein, die zusammen mit anderen Männern ihrem Leben und ihrer Energie nachspüren und mehr aus ihrem Mannsein und dem Glauben machen wollen.

Z 24.–26. Oktober 2008

O Stift Urach

L Stephan Burghardt und Johannes Eißler

A maennerwerk@elk-wue.de; www.stifturach.de

Abendmahl – ein Geheimnis Jesu zum Entdecken

Viele Christen haben immer noch keinen wirklichen Zugang zur Abendmahlsfeier gefunden. Wir wollen entdecken, wie das Herrenmahl uns einübt in eine „Grundhaltung des Christseins“ und uns einen bewussteren Lebensstil unseres Glaubens finden lässt. Wir wollen uns auch der Frage stellen, wie sich das Abendmahl im Hauskreis feiern lässt.

Z 14.–16. November 2008

O Stift Urach

L Werner Schmückle, Jens Plinke und Team

A info@stifturach.de; www.stifturach.de

Multiplikatorenkurs

„Christ werden – Christ bleiben“

Einführung in ein siebenteiliges Gemeindegottesdienstseminar zu Grundfragen des Glaubens. In diesem Multiplikatorenkurs kann man das umfangreiche und anschauliche Arbeitsmaterial dieses Seminars kennenlernen und wird befähigt, „Christ werden – Christ bleiben“ in der eigenen Gemeinde vorzubereiten und durchzuführen. Die Teilnahme wird durch ein Zertifikat bestätigt, das zum Erwerb der Arbeitsmaterialien berechtigt.

Z 15.–18. Januar 2009

O Stift Urach

L Johannes Eißler, Martin Wolf und Team

A info@stifturach.de; www.stifturach.de

„Suchet der Stadt Bestes“ – Wie gestalten Christen die Gesellschaft mit?

Christen sind – wie alle anderen auch Arbeitnehmer oder Arbeitgeber, manchmal auch arbeitslos. Sie sind Mitglieder in Initiativgruppen, Vereinen oder in politischen Gremien. Sie engagieren sich sozial, kirchlich, ökologisch, für die Eine Welt. Oder ist es besser, wenn Christen sich aus all diesen Dingen heraushalten? Wir lesen den Brief des Propheten Jeremia (Jeremia 29) und ziehen daraus Konsequenzen für unser gesellschaftliches Engagement.

Z 6.–8. März 2009

O Stift Urach

L Martin Wolf und Team

A info@stifturach.de; www.stifturach.de

Vorankündigung

20. Juni 2009: Regionaler Hauskreistag in Ravensburg

26.–28. Juni 2009: Der Hauskreis und seine Kirchengemeinde

18. Oktober 2009: Landeshauskreistag Stuttgart

6.–8. November 2009: Bewusster Abendmahl feiern in Hauskreis und Gemeinde

Liebe Leserinnen und Leser der „Perspektiven“

Wer eine Perspektive hat, kann auf einem ebenen Blatt Papier einen Turm zeichnen, der in die Höhe strebt, oder eine Landschaft, in der Vordergrund und Hintergrund zu entdecken sind. Eine Perspektive macht auf einer zweidimensionalen Fläche einen dreidimensionalen Raum vorstellbar. So hab ich es im Lexikon gelesen.

Ich bin froh, dass es die „Perspektiven“ gibt, denn auch die wollen einen Blick über das unmittelbare Einsichtige hinaus ermöglichen. Wer in diesen Zeilen stöbert, soll die Wirklichkeit unter dem Blickwinkel Gottes sehen lernen, der tiefer und weiter sieht als wir alle.

Ich freue mich, dass es weiter geht mit der Hauskreisarbeit, auch wenn die Stelle des Hauskreisreferenten nach der Zurruhesetzung von Pfarrer Jens Plinke nicht mehr so besetzt werden konnte wie bisher.

Als das vor bald zwei Jahren bekannt wurde, hat sich der Kreis der Bezirksverantwortlichen schnell zusammengesetzt und Strukturen für ein starkes ehrenamtliches Gremium geschaffen, das nun die Arbeit der Hauptamtlichen unterstützt: Gudrun Strecker beschreibt diese neue Struktur in Ihrem Artikel.

Wir drei Hauptamtlichen sehen die Hauskreise je aus unserem persönlichen Blickwinkel und bekommen so ein vielschichtiges Bild:

Ich selber habe 20 Sommer meines Lebens auf Campingplätzen in kleinen und größeren Dienst- und Lebensgemeinschaften auf Zeit verbracht, die mir eine wichtige Sichtweise von Kirche als „Haus“ vermittelt haben, wie sie verschiedentlich im Neuen Testament beschrieben wird. Diese Erfahrungen möchte ich gerne in die Hauskreisarbeit einbringen.

Pfarrer Johannes Eijsler, der „schon als Kind ein bisschen Hausbibelkreis-Atmosphäre geschnuppert hat, wenn sich die Erwachsenen monatlich trafen“ bringt wichtige journalistische Fähigkeiten für die Fortführung der „Perspektiven“ und „Bibel aktuell“ mit.

Pfarrer Gerrit-Willem Oberman hat nicht nur weltweite persönliche Erfahrung mit Kirche in unterschiedlichsten Formen, sondern auch interessante aktuelle Begegnungen mit kirchlichen und unkirchlichen Menschen auf der „Neuen Messe“. Mit diesen unterschiedlichen Perspektiven kommen wir gerne zu Ihnen in die Gruppen und Gemeinden.

Manchmal ist auch die Perspektive von außen gut: Erfahrungen anderer Hauskreise schärfen den Blick auf die eigene Gruppe. Lesen Sie dazu die Berichte aus Schrozberg und Reutlingen und aus Niederhöchstadt. Und wenn Sie „Halloween“ nicht mehr hören können und stattdessen eine neue Perspektive bieten möchten: Die Erfahrungen eines Hauskreises in Hochdorf mit einer „Church-Night“ machen Mut zur Wiederholung. Riskieren Sie doch mal ein Auge!

Ihr

Martin Wolf

Martin Wolf



„Miteinander essen, das kann schön sein“

Gedanken zu 5. Mose 8, 12–18

„Miteinander essen, / das kann schön sein, / froh zu Tische sitzen / lieben wir. / Gaben lasst uns teilen / und auch noch verweilen, / schön, dass wir zusammen sind, / schön, dass wir zusammen sind.“ (Text und Melodie: Wolfgang Longardt, Abakus-Verlag, Greifenstein.)

Die Entwicklung der Sitte, sich mit anderen zu Mahlzeiten zusammzusetzen und dabei nicht nur das Essen zu teilen, sondern das Leben überhaupt, ist vielleicht genauso ein Meilenstein in der Kulturgeschichte der Menschheit, wie die Erfindung des Rades oder die Entwicklung des aufrechten Ganges.

Morgens in der S-Bahn (Ess-Bahn?) sehe ich immer mehr Leute aus Pappbechern („Coffee to go“) frühstücken. Ist das ein Rückfall in die Frühgeschichte, wo jeder ängstlich drauf bedacht war, seine Beute gegen andere zu verteidigen und eben selber zu – fressen?

„Auch nicht zu vergessen, / wenn wir essen, / dafür auch zu danken / lehrte er. / Denn die guten Gaben / können wir nicht haben, / gäbe es nicht Gottes Kraft, / gäbe es nicht Gottes Kraft.“

Essen ist nicht nur Geschenk von unserem Schöpfer, sondern auch ein Produkt unserer Arbeit, das wir wieder mehr wert zu schätzen lernen müssen. Vor allem die Ersten und die Letzten in der Produktionskette sollen einander nicht aus den Augen verlieren: Die Bauern und die Esser/innen. Es kommt zwar von Gott, geht aber durch unsere Hände, durch viele Hände. Heißt es eigentlich deshalb Handel? Dass da alles mit rechten Dingen zugeht, dass aus dem Handel kein Händel wird, ist deshalb unsere Bitte. Lothar Zenetti sagte einmal: „Ich bete: ‚Vater segne diese Speise ...‘, ahnend, dass diese es nötig hat.“

Wenn es mit rechten Dingen zugegangen ist, dann dürfen alle mitfeiern, verweilen, einander das Gute, das jedes Glied beigetragen hat, auch gönnen. Und wir werden an die denken, die aus irgendwelchen Gründen nicht bei uns am Tisch sitzen – weil sie krank sind, oder gar nicht mehr leben, oder weil „das Tisch Tuch zwischen uns zerschnitten“ ist. Auch die werden nicht vergessen, die nichts zu essen haben, oder zu wenig.

Am Bahnhof in Waiblingen oder Stuttgart habe ich oft dieses Plakat mit der Reisschale gesehen, in der so wenig Körner drin waren, dass man sie fast zählen konnte. Es standen drei Worte darunter: „Weniger ist leer.“ Wir sagen vielleicht: „Weniger ist mehr“ und bemühen uns, auf hohem Niveau zu verzichten und kaufen „Bio“ oder aus regionalem Anbau und fühlen uns dabei vielleicht sogar gut. Denken wir wirklich bis zu denen, die gar nichts haben?

„Jesus gab ein Beispiel / für uns alle, / aß mit vielen Menschen / brüderlich. / Viele sind so einsam, / wären gern gemeinsam, / kommt, wir schließen keinen aus / kommt, wir schließen keinen aus.“

An einen Tisch zu sitzen, war vielleicht eine der besten Ideen in der Menschheitsgeschichte, und Gottes Vorstellung geht noch weiter: Wir werden zu ewiger Gemeinschaft an seinen Tisch geladen, dann ist Gott mit seinen Menschen am Ziel.

Immer wieder hat Jesus sich zu Menschen an den Tisch gesetzt, sich eingeladen zu Leuten, um die andere oft einen Bogen gemacht haben. Und beim Essen und Reden ist er unversehens vom Gast zum Gastgeber geworden, dann hat er ausgeteilt und satt gemacht, – nicht den Magen gefüllt, sondern die Seele gestillt.

Das ist ja noch einmal eine ganz andere Sättigung.

Ein voller Magen muss arbeiten, bindet Kräfte, macht kurzatmig und träge. Eine erfüllte Seele hat Ruhe, ist frei, kann durchatmen und will zur Tat schreiten. Jedes Abendmahl, zu dem wir uns einladen lassen, schenkt uns das und lässt gleichzeitig etwas aufscheinen von Gottes Zukunft und Ewigkeit, macht sozusagen Lust auf mehr, auf dieses Letzte, Unüberbietbare und Unendliche. Damit endet das Lied, oder besser gesagt: Das ist sein Ziel.

„Da, wo Jesu Freunde / heute leben, / wolln sie nicht vergessen / Christ, den Herrn. / Bleibt lebendig immer, / man vergisst ihn nimmer: / Tischgemeinschaft hält man gern, / Tischgemeinschaft hält man gern.“

Martin Wolf



Eine erfüllte Seele hat Ruhe, ist frei, kann durchatmen und will zur Tat schreiten.

Neue Gesichter in der Hauskreisarbeit

**Gerrit-Willem Oberman, Johannes Eißler
und Martin Wolf stellen sich vor**



Gerrit-Willem Oberman

1956 als ältester Sohn holländischer Eltern in England geboren, bin ich nach meinen Grundschuljahren in den USA 1966 nach Deutschland gekommen und habe in Tübingen humanistisches Abitur gemacht. In Kalifornien studierte ich Betriebswirtschaft und war anschließend mehrere Jahre am Zentrum für Datenverarbeitung der Universität Tübingen als Programmierer tätig, bis ich mich entschied, dort Theologie zu studieren.

Zwölf Jahre lang war ich Pfarrer der Petrus-Kirche in Bernhausen, Bezirksjugendpfarrer und Leiter des örtlichen Jugendwerks, was ich besonders gern gemacht habe. Als Geschäftsführer der Württembergischen Bibelgesellschaft habe ich fünf Jahre lang „unser Ländle“ sehr gern bereist, um – anhand der Bibel, dem Fundament unseres Lebens – mit Jungen und Alten, Bibelfesten und Kirchenfernen zu sprechen. Dabei habe ich auch die Vielfalt von Hauskreisen kennen und schätzen gelernt. Nach einer schweren Erkrankung bin ich seit 2006 wieder im Dienst, wo ich mich von Pfarrer Jens Plinke und seinem Engagement für die Hauskreise habe anstecken lassen. An seiner Seite habe ich diese vielfältige Arbeit sehr gern mitgestalten dürfen.

Mit meinen beiden Kollegen möchte ich nun die Hauskreisarbeit begleiten und freue mich auf Ihre Einladungen!



Johannes Eißler

Schon als Kind habe ich ein bisschen Hausbibelkreis-Atmosphäre geschnuppert, wenn sich die Erwachsenen monatlich trafen. Während meines Vikariats in Stuttgart-Zuffenhausen versuchten meine Frau und ich erste eigene Schritte mit einem Jugendhauskreis. Prägend waren für mich das Elternhaus in Bad Urach sowie die Mitarbeit in der dortigen Kirchengemeinde und im Württembergischen Brüderbund. Seither bewege ich mich oft in den „Grenzgebieten“ zwischen Landeskirche, landeskirchlicher Gemeinschaft und Freikirche. Nach acht Jahren in der kirchlichen Öffentlichkeitsarbeit und sieben Jahren im Gemeindepfarramt bin ich jetzt seit gut drei Jahren Referent beim Amt für missionarische Dienste. Meine Hauptaufgabe ist die Zeltkirche, dazu passt sehr gut der Auftrag für Glaubensgrundkurse und – seit Kurzem – für die Hauskreisarbeit. Nach Abschluss des Kongresses „Wachsende Kirche“, für dessen Organisation ich mit verantwortlich war, habe ich etwas „Luft“, um die Hauskreise im Land zu unterstützen. Dies tue ich von meinem Büro in Reutlingen aus, wo wir – meine Frau Ute und die Kinder Verena (20), Benjamin (18) und Daniel (15) – wohnen.

Martin Wolf

1956 wurde ich als ältester von sechs Kindern in Eberstadt bei Heilbronn geboren. Nach der Konfirmation 1970 fand ich Anschluss in der CVJM-Jungenschaft, spielte im Posaunenchor und sang im Kirchenchor. Mit dem Abitur in der Tasche habe ich von 1976 bis 1980 die Missionsschule der Bahnauer Bruderschaft in Unterweisach besucht und dort meine Ausbildung für den Verkündigungsdienst gemacht.



Seit September 1980 bin ich mit meiner Frau Hedwig verheiratet. Unsere drei Kinder sind zwischen 26 und 17 Jahren alt. Im selben Jahr übernahm ich eine Stelle als Gemeindediakon in der Stiftskirchengemeinde Stuttgart. Von 1984 bis 2000 war ich „Wanderprediger“ bei der Kirche Unterwegs der Bahnauer Bruderschaft. Insgesamt habe ich etwa 20 Sommer meines Lebens auf Campingplätzen in kleinen und größeren Dienst- und Lebensgemeinschaften auf Zeit verbracht, die mir eine wichtige Sichtweise von Kirche als „Haus“ vermittelt haben, wie sie verschiedentlich im Neuen Testament beschrieben wird. Diese Erfahrungen möchte ich gerne in die Hauskreisarbeit einbringen.

Seit September 2000 bin ich im Amt für Missionarische Dienste hauptsächlich für die Kirche im Grünen zuständig, hatte von 1997 bis jetzt einen kleinen Teilauftrag „Briefseelsorge“ und bin auch in dieser Zeit immer wieder zu einzelnen Bibelabenden, Glaubenskursen oder Zweitgottesdiensten unterwegs gewesen. Die Kirche im Grünen ist inzwischen so gut strukturiert und organisiert, dass ich es wagen kann, mit halbem Dienstauftrag die Leitung der württembergischen Hauskreisarbeit zu übernehmen.

Nun bin ich sehr gespannt auf die Begegnungen mit Christen unterschiedlichster Prägung, die sich im Ländle in Hauskreisen zusammenfinden und freue mich auf Ihre Einladungen.

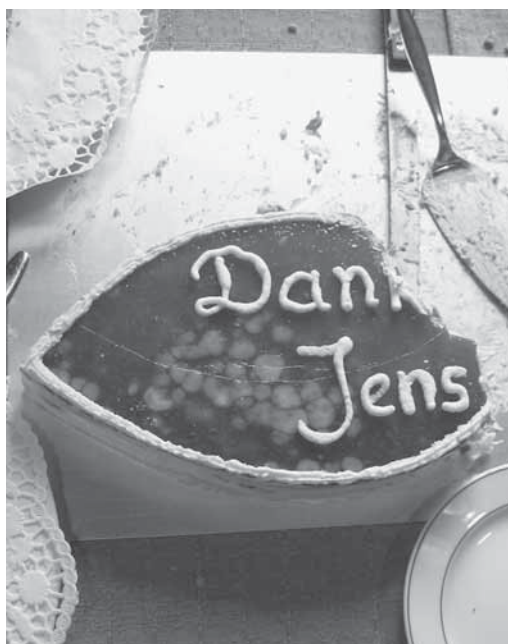
„Hauskreise sind Gewächshäuser des Glaubens“

Jens Plinke wurde nach 14 Jahren Hauskreisarbeit in den Ruhestand verabschiedet

Mit großem „Bahnhof“ wurde Pfarrer Jens Plinke am 13. Juli im Stift Urach in den Ruhestand verabschiedet. Über 200 Freunde und Wegbegleiter waren gekommen, um den langjährigen Hauskreisreferenten persönlich zu grüßen und ihm „Danke“ zu sagen. Der aus Oldenburg stammende Theologe war 14 Jahre lang für die geistliche Begleitung und Motivation von rund 5.000 Hauskreisen in Württemberg zuständig gewesen.

Jährlich war Jens Plinke rund 20.000 Kilometer unterwegs, um im ganzen Land Hauskreise zu besuchen. Er verantwortete die Zeitschrift „Bibel aktuell“ und informierte mit den „Perspektiven“ regelmäßig über die Belange der Hauskreise. Um die Sprachfähigkeit im Glauben zu fördern setzte sich Jens Plinke für die Verbreitung des Glaubenskurses „Christ werden – Christ bleiben“ ein.

Mit der Verabschiedung von Jens Plinke wurde gleichzeitig auch der „Tag der Missionarischen Dienste“ gefeiert. Schon am Vormittag hatten sich viele zum Gottesdienst in der „Zeltkirche“ in Hülben getroffen. Nach dem Mittagessen im Stiftskeller blieb Zeit zur Begegnung, bevor Jens Plinke in seinem Abschiedsvortrag in der Bad Uracher Amanduskirche seine Erfahrungen bündelte.



Der Vortrag mit dem Thema „Hauskreise – im Kleinen daheim und frei werden fürs Große“ war eine Art geistlicher Rückblick, bei dem Jens Plinke der „Hauskreis-Familie“ noch einmal wichtige Erkenntnisse ans Herz legte:

- Ehrenamtlich geleitete Hauskreise sind „Gewächshäuser des Glaubens“ und „Probierstuben des Christseins“, in denen das Vertrauen zu den Möglichkeiten Gottes vertieft wird.
- Die Erfahrungen von Hauskreisen sollen in die normale Gemeindegarbeit und Gottesdienstgestaltung einfließen.
- Laien sollen biblisch geschult werden. Theologen und Laien sollen einander „auf Augenhöhe“ begegnen.
- Wo mit dem „Priestertum aller Gläubigen“ ernst gemacht wird, erleben einzelne Christen Wertschätzung und Beheimatung.

Mit einem eigens gedichteten Lied dankte der Landesarbeitskreis dem scheidenden Hauskreisreferenten. Weitere Dankesworte sprachen Karlfriedrich Sauer, Gerrit-Willem Oberman, Friedemann Stöffler und Bärbel Hartmann. Werner Schmückle, Leiter des Amtes für missionarische Dienste, würdigte den hohen Einsatz von Jens Plinke und setzte die drei Nachfolger Martin Wolf, Johannes Eißler und Gerrit-Willem Oberman offiziell in ihr neues Amt ein. 14 Jahre vorher hatte Jens Plinke von Ortwin Schweitzer, dem ersten Hauptamtlichen in der Hauskreisarbeit, einen Hirtenstab überreicht bekommen. Diesen Stab gab Jens Plinke in der Amanduskirche an seine Nachfolger weiter, nicht ohne darauf hinzuweisen, dass die Schippe mit einem Widerhaken versehen ist, um ausscherende Schafe wieder zur Herde zurückholen zu können.

Der Tag der Missionarischen Dienste endete mit einer Abendmahlsfeier unter Leitung von Pfarrer Plinke und einem anschließenden Grill-Vesper im Stiftshof. Für einen musikalischen Ausklang sorgte der Bad Uracher Posaunenchor mit einem Serenadenkonzert – trotz kühler Witterung ebenfalls draußen im wunderschönen Hof von Stift Urach.

Johannes Eißler

Hauskreise sind „Probierstuben des Christseins“, in denen das Vertrauen zu den Möglichkeiten Gottes vertieft wird.



- 1 Familienangehörige von Jens Plinke
- 2 Harald Klingler und Hermann Strecker
- 3 Beim Kaffeetrinken
- 4 Werner Schmückle
- 5 Gudrun Strecker und Ulrich Wiedmann
- 6 Traude und Uli Dannemann mit Eugen Stoll
- 7 Diakon Martin Heubach (links) wurde an diesem Tag als Seelsorger auf der Neuen Messe eingesetzt. Daneben: Martin Wolf
- 8 Gemeinsames Vesper

Jens Plinke i.R. – in Reichweite

Wird sich Pfarrer Jens Plinke im Ruhestand komplett zurückziehen? Wer ihn kennt, weiß, dass das kaum zu erwarten ist. Nach einem weitgehend dienstfreien Sabbat-Halbjahr wird Jens Plinke ab Oktober ehrenamtlich die Schriftleitung von „Bibel aktuell“ weiterführen. Auch beim Glaubensgrundkurs „Christ werden – Christ bleiben“, der momentan stark nachgefragt wird, können wir mit der Mitarbeit des erfahrenen Seminarleiters rechnen. Gemeinsam mit seiner Frau Reinhilt lässt sich Jens Plinke außerdem gerne zu Eheseminaren einladen. Jens Plinke bleibt also „in Reichweite“, nicht zuletzt auch für Gemeinden, die sich tiefer mit dem Thema „Abendmahl“ befassen möchten.

Allen, die Jens Plinke in irgendeiner Form zum Abschied begrüßt haben, sei an dieser Stelle – auch im Namen von ihm – herzlich gedankt!

Wie geht es jetzt weiter mit der Hauskreisarbeit?

Drei Referenten – vier Ehrenamtliche im Vorstand – ein Landesarbeitskreis – eine Sekretärin



Auch Ortsverantwortliche sind in den Landesarbeitskreis eingeladen.

Aufgrund der Vorgaben der Bildungskonzeption der Landeskirche war klar, dass das Amt für missionarische Dienste bis zum Jahr 2009 1,5 Stellen einsparen muss. Von daher kann nach dem Ausscheiden von Jens Plinke die Stelle nicht wiederbesetzt werden. Die Hauskreis-Arbeit musste also umstrukturiert werden. Überlegungen, wie dies möglich sein könnte, haben den Kreis der Bezirksverantwortlichen in den letzten zwei Jahren sehr beschäftigt. Die neue Ordnung der Hauskreisarbeit wurde am 3. Mai vom Vertrauensrat des Amtes für missionarische Dienste beschlossen. Nun sieht es so aus:

Neue hauptamtliche Mitarbeiter sind Martin Wolf, Johannes Eißler und Gerrit-Willem Oberman. Sie sind jeweils mit einem Teilauftrag für die Hauskreis-Arbeit zuständig. Dabei ist Martin Wolf – zuständig für die Kirche im Grünen – nun auch mit einem Arbeitsauftrag von 50 Prozent als Leiter und Ansprechpartner der Hauskreis-Arbeit tätig. Er hat sich schon vertraut gemacht mit seinem neuen Aufgabengebiet und ist (trotz seines Namens) der geeignete Hirte für die Hauskreis-Herde. (Wer am 13. Juli in Bad Urach dabei war, der weiß, dass ich auf die Übergabe des *Hirtenstabes* an Martin Wolf anspiele.) Johannes Eißler bringt seine seelsorgerlichen und gestalterischen Gaben bei der Zeltkirche und nun auch bei der Hauskreis-Arbeit ein. Gerrit-Willem Oberman steht – neben der kirchlichen Arbeit auf der Neuen Messe – für Besuche bei Hauskreisen zur Verfügung.

Die drei hauptamtlichen Mitarbeiter werden unterstützt von einem Vorstand. Ihm gehören neben Martin Wolf und dem Leiter des Amtes für missionarische Dienste, Werner Schmückle, noch vier Ehrenamtliche an: Uli Dannemann, Karl Krell, Gudrun Strecker und Ulrich Wiedmann. Der Vorstand trifft sich regelmäßig und ist offen für Ihre Anregungen, Anfragen und Anliegen. Sie können uns zum Beispiel Kontaktadressen von interessierten Hauskreisen zukommen lassen oder Berichte von gelungenen Veranstaltungen für die „Perspektiven“ schicken.

Der seitherige Kreis der Bezirksverantwortlichen wird ausgeweitet. Er heißt jetzt Landesarbeitskreis für Hauskreisarbeit. Zukünftig können zu diesem Kreis außer den bisherigen Bezirksverantwortlichen auch Christen eingeladen werden, die sich zum Beispiel als Ortsverantwortliche in die Hauskreisarbeit einbringen und denen die landeskirchliche Hauskreisarbeit ein Anliegen ist. Der Landesarbeitskreis trifft sich weiterhin; dabei sollen regelmäßige Treffen auch in den verschiedenen Regionen der Landeskirche stattfinden.

„Bibel aktuell“ und die „Perspektiven“ werden wie bisher herausgegeben. Bitte richten Sie Ihre Anfragen zu Hauskreistreffen und Besuchen in einzelnen Hauskreisen an den neuen Leiter Martin Wolf. Seminare und Schulungen werden weiterhin angeboten. Auch das Sekretariat ist – wie bisher – montags bis donnerstags besetzt. Dagmar Loncaric wird zwar künftig auch Aufgaben bei der „Kirche im Grünen“ mit übernehmen, steht aber mit ihrer Erfahrung schwerpunktmäßig für die Hauskreisarbeit zur Verfügung. Mit allen Anfragen dürfen Sie sich gerne an sie wenden. Wir sind überzeugt, mit den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern und der Umstrukturierung der Hauskreisarbeit eine gute Lösung gefunden zu haben, die den veränderten Bedingungen gerecht wird. Wir sind deshalb zuversichtlich, was die Weiterführung der Hauskreisarbeit betrifft. Wir wollen auch nicht auf die kleine Kraft (und den kleinen Geldbeutel) schauen, sondern auf unseren großen Herrn: „*Es soll nicht durch Heer oder durch Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth*“ (Sacharja 4, 6).

Gudrun Strecker (im Namen des Vorstands)



„Geht, predigt, heilt“

Jens Plinke beim Tag der Bezirksverantwortlichen in Schrozberg / Hohenlohe

Regelmäßig haben sich Jens Plinke und die Hauskreisverantwortlichen in den vergangenen Jahren in verschiedenen Regionen Württembergs getroffen. Schrozberg in Hohenlohe war dabei oft der nördliche „Stützpunkt“. Ende März hielt der scheidende Hauskreisreferent dort einen Vortrag über „Heilsames Beten“. Unter den 21 Teilnehmerinnen und Teilnehmern waren auch die neuen Hauskreisreferenten Martin Wolf und Gerrit-Willem Oberman.

Nach Brezelfrühstück und Lobpreis begann Jens Plinke sein Referat mit Erfahrungen von Segnungs- und Fürbittgottesdiensten aus seiner Zeit als Gemeindepfarrer in Tübingen. Nicht zu übersehen sei der biblische Befund: Ein Viertel der Berichte in den Evangelien handeln von Heilungen und Wundern. Der Auftrag Jesu an die Jünger lautet: „Geht, predigt, heilt.“ Plinke berichtete von heilsamen Begegnungen mit dem Grünwald-Altar, welcher ursprünglich in einem Hospiz stand. Dort wird Jesus mit Pestbeulen dargestellt.

Weitere Impulse aus dem Vortrag von Jens Plinke:

- Wenn gesegnet wird und dennoch keine Heilung erfolgt, tut es dem Gegenüber trotzdem gut.
- Jesus kann auch Dinge bewirken, um die wir nicht gebeten haben.
- In Jakobus 5, 13-16 wird geraten, bei Krankheit die Ältesten der Gemeinde um Gebet und Salbung mit Öl zu bitten. Wo sind die geschulten Ältesten?
- Hebräer 11, 1: „Es ist der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“ Setzt auf den Glauben, und ihr werdet staunen, seid gespannt!
- Frage: Glaube ich mehr an meine Probleme denn an Gottes Macht? Es gibt ein Reich der Möglichkeiten Gottes an uns.
- Jesus öffnet uns die Tür zur Schatzkammer Gottes. Unsere Aufgabe ist es zu beten, Gottes unendliche Möglichkeiten sind es, zu heilen.
- Sich konzentrieren auf die Jetzt-Not. Was willst Du, dass Gott für Dich tun soll?

Nach dem Mittagessen führte Anneliese Moser die Teilnehmer hinunter in die Räume des Gemeindehauses, wo der Sinnenpark „Ostergarten“ aufgebaut war. Aufgezeigt an sieben Stationen konnten die wesentlichen Aussagen unseres Glaubens hautnah erlebt werden. Mit allen Sinnen – hören, sehen, be-greifen, riechen und schmecken – wurde der letzte Weg Jesu vom Einzug nach Jerusalem bis schließlich durchs leere, dunkle Grab hindurch nacherlebt.

Erleichterung und Freude dann in der licht- und wärmedurchfluteten letzten Station des Sinnenparks: dem Paradies.



Verbunden mit einer Kaffeepause war eine Aussprache über die Situation in einzelnen Bezirken dran sowie die Erwartungen an den bevorstehenden Kongress „Wachsende Kirche“ in Stuttgart. Martin Wolf und Gerrit-Willem Oberman informierten über die künftige Leitungsstruktur der Hauskreisarbeit und die Zusammenarbeit mit dem Vorstand. Auch Ideen (Glaubenskurse in verschiedenen Gemeinden) wurden ausgetauscht. Mit letzten Informationen und einer Gebetsgemeinschaft wurde die Tagung abgeschlossen.

Helmut und Anneliese Moser

Wo sind die geschulten Ältesten nach Jakobus 5?



Vitaminspritzen für Hauskreise

Fortbildungsreihe im Reutlinger Kirchenbezirk



© Olga Solovej - Fotolia.com

Vitaminspritzen für Hauskreise – so könnte man die Initiative bezeichnen, die im Jahr 2000 in Reutlingen startete. 20 bis 30 Hauskreis-Verantwortliche aus dem ganzen Kirchenbezirk ließen sich im Laufe von fünf Jahren in zwölf Schulungen neue Impulse geben. Initiiert hatten es Werner und Beate Habisreitering, aus Gönningen zusammen mit Johannes Eißler, dem damaligen Hauskreisbeauftragten des Kirchenbezirks. Die Funktion von Johannes Eißler übernahm später Pfarrer Hans-Jörg Dinkel aus Oferdingen.

„Möchten Sie sich schon lange einmal mit anderen Hauskreisleitern austauschen? Haben Sie manchmal das Gefühl, dass Sie immer nur geben und kaum selbst ‚tanken‘ können? Fragen Sie nach neuen Impulsen für Ihre Gruppe? Fühlen Sie sich ausgelaugt und sehnen sich nach neuer Dynamik? Ist Ihnen Ihre Funktion als Leiter / Leiterin unklar? Möchten Sie mit Ihrem Hauskreis neue Schritte unternehmen und fragen, wie das gehen kann?“ Mit diesen Fragen hatten wir zum ersten Treffen eingeladen. Wir schrieben rund hundert Bezieherinnen und Bezieher der „Perspektiven“ im Bereich des Kirchenbezirks an. Die Adressen bekamen wir vom Amt für missionarische Dienste.

„Welche Themen brennen Euch auf den Nägeln“, fragten wir die 26 Männer und Frauen, die auf die erste Einladung hin gekommen waren. Am Ende des Abends hatten wir die Aussagen und Stichworte unter 13 Überschriften gebündelt. Klar war, dass wir uns weiterhin in

regelmäßigen Abständen treffen wollten, um diese Themen in folgender Reihenfolge und Gewichtung zu besprechen:

- Nähe und Distanz im Hauskreis
- Persönliche Spiritualität
- Spiritualität in unser Gruppe
- Ziele im Hauskreis
- Umgang mit Gruppenkonflikten
- Hauskreis und Gemeinde – ein (un)fruchtbares Spannungsfeld?
- Lobpreis und Anbetung
- Wie aktiviere ich meine Gruppe?
- Kraftquellen als Verantwortliche entdecken und pflegen
- Wie bleibt / wird unser Hauskreis attraktiv?
- Die eigene geistliche Identität mit Selbstbewusstsein leben

Eine besondere Stärke der Fortbildungen waren die vielfältig und kurzweilig gestalteten Präsentationsformen. Wir arbeiteten mit modernen Methoden wie Brainstorming, Moderation, Gruppengespräch, Rollenspielen, Musik, kreativem Gestalten und Impulsreferaten. Es war mehr ein interaktives Lernen als ein Frontalvortrag. Wir legten Wert auf aktive Beteiligung jedes Besuchers. Werner Habisreitering brachte hier seine Erfahrungen aus der Industrie ein. In einem Brief an den Reutlinger Dekan schrieb der Diplom-Ingenieur: „Wichtig ist uns das Austauschen von Ideen, Vermitteln neuer Impulse und vor allem das Hören wie’s bei anderen geht. Wir möchten die Teilnehmer ermutigen, neue



*Fühlen Sie sich
ausgelaugt und
sehnen sich nach
neuer Dynamik?*

Schritte zu wagen, über ihren Horizont hinaus-zuschauen und gemeinsam zu überlegen, wie Hauskreise für die Kirche fruchtbar werden können. Es macht sehr viel Spaß und die Leute sind gut motiviert.“


Hatten wir zu Beginn speziell Hauskreis-Leiterinnen und -Leiter eingeladen, wurde uns schnell deutlich, dass in der Regel eine Unterscheidung zwischen Leitern und Teilnehmern in den Hauskreisen nicht gemacht wird. Oft wird reihum Verantwortung übernommen. Nicht selten treffen sich die Hauskreise ja auch in verschiedenen Häusern. So änderten wir unsere Sprachregelung und luden später die „Hauskreis-Verantwortlichen“ ein. Die Zahl derer, die kamen, änderte sich allerdings nicht wesentlich.

Als das Verhältnis von Kirchengemeinde und Hauskreis diskutiert wurde, äußerten viele den Eindruck, in der Gemeinde lediglich geduldet zu werden. Manche fühlten sich als „Randsiedler“. Es wurde bemängelt, dass das Thema Hauskreis von den Pfarrern meist nicht gefördert wird. Einige Kreise hatten Anläufe unternommen, in die Gemeinde hineinzuwirken. Die Erfahrungen

waren aber meist wenig ermutigend. Lediglich Teilnehmer aus einer Freien Gemeinde berichteten, welch hohen Stellenwert Hauskreise bei ihnen hätten und welche Wertschätzung sie erführen.

„Die Abende waren eine gute Mischung aus Reflexion und neuen Ideen“, sagt Gisela Kocher, eine der Teilnehmerinnen. Wichtig waren ihr die Begegnung und der Austausch mit anderen. Bis heute schmerzt es sie, dass die Hauskreise etwas abseits stehen, „weil die Richtung der Pfarrerschaft nicht so gefällt“. Für sie hat es mit vielen Vorurteilen zu tun. „Artikuliert wird es nicht.“ In der Reutlinger Citykirche, wo die gelernte Eurokauffrau als Seelsorgerin und Beirätin mitarbeitet, scheint sich allerdings eine Tür aufzutun. Ab Herbst sollen dort „Offene Hauskreisabende“ angeboten werden.

Johannes Eißler



Es war mehr ein interaktives Lernen als ein Frontalvortrag.

Zellgruppen – das Herz einer Gemeinde

Kommentar von Werner Habisreiter

Was würden Sie sagen, ist das Herz einer Gemeinde? Viele würden sagen: der Gottesdienst. Was rührt sich in Ihnen, wenn ich sage: die Zellgruppen? Die Gruppen, in denen im geschützten Raum persönlicher Glaube artikuliert, Befindlichkeiten, Frust und Freuden geteilt werden. Dort, wo neue Formen des Glaubens ausgetauscht und eingeübt werden können. Und aus diesem „Schmelztiegel“ Impulse in die Gemeinde getragen werden?

Oft leben diese Kreise ein Schattendasein. Wenn sie gut integriert werden und dieser Arbeit Respekt entgegengebracht wird, kann sich persönlicher Glaube auch in der Gemeinde entfalten, kommen neue Leute dazu mit neuen Gaben und überzeugender Leidenschaft. Hier ist eine Möglichkeit, Neues auszuprobieren und voneinander zu lernen.


Leider sind die Leiter dieser Gruppen oft allein gelassen. Jeder fordert, sie sind verantwortlich, sollen die Gruppe leiten und weiterbringen. Da sie bereit sind, sich einzusetzen, werden sie in den Gemeinden oft noch zu Diensten „berufen“ und leben so in steigender An- und manches Mal Überforderung. Wenn es gut läuft, werden

sie von den Verantwortlichen gefördert und integriert, wenn nicht, fühlen sie sich oft allein gelassen, und mehr und mehr powern sie sich aus. So lange, bis die Gruppe vor dem Aus steht.

Dies war die Erfahrung, die wir im Jahr 2000 von einigen Leitern hörten. Wir machten uns auf, dieser Situation zu begegnen, die Hauskreis-Leiterinnen und -Leiter wertzuschätzen und mit ihnen an deren Themen zu arbeiten. Wir installierten eine Plattform, auf der sie anderen Hauskreis-Verantwortlichen begegnen, sich austauschen und an Lösungen für Ihre Situation arbeiten konnten.

Im Rückblick würde ich sagen, dass es sich gelohnt hat, Menschen in dieser Zellgruppenform zu bestätigen und zu ermutigen. Ich würde mir wünschen, dass die Verantwortlichen und Pfarrer der Gemeinden den Schatz erkennen, den sie mit Zellgruppen haben – ohne Angst vor Gruppen, die sich „in den Häusern“ sammeln. Dann könnten gute Impulse die Gemeinden befruchten und die Hemmschwelle für Kirchenfremde gesenkt werden, damit diese „heimisch“ werden in der Kirche.

So war es doch eigentlich gedacht – oder?



Wenn Hauskreise in der Gemeinde gut integriert werden, kommen neue Leute dazu mit neuen Gaben und überzeugender Leidenschaft.

40-Tage-Kampagnen und Hauskreise

Ermutigende Erfahrungen aus Niederhochstadt bei Frankfurt

Wie ermutigt man Hauskreise, sich für Neue zu öffnen? Indem man Zellteilung der Hauskreise propagiert und permanent Co-Leiter ausbildet? In der Praxis jedoch bedeutet dies, besonders dann, wenn man einander lieb gewonnen hat, einen tranenreichen Abschied voneinander. „Hilfe, nicht schon wieder wachsen ...!“, stöhnt die Gemeinde. Und selbst die missionarischsten Seelen unter den Hauskreisleitern versuchen, dem galant zu entgehen, indem sie lieber zwei Hauskreise leiten oder in ihrem Wohnzimmer anbauen, um alle 20 Hauskreismitglieder unterzubringen. Eigentlich ist das ein schönes Signal, oder? Was kann einer Gemeinde besseres passieren als Hauskreise, in denen eine innige liebevolle Gemeinschaft herrscht? Das möchte man kaum auseinander reißen. Nur in Bezug auf das Wachstum ist man da als Gemeindeleitung in einem echten Dilemma.

Wir haben bei uns in der Gemeinde jahrelang ein sehr dynamisches, aber offenes System zur Hauskreisvermehrung eingesetzt. Wir nennen es scherzhaft: April, April! Es besagt, dass unsere Hauskreise immer genau ein Jahr laufen: vom April bis zum April. Nach einem Jahr wird munter gewechselt: der Hauskreis, der Leiter, das Thema. Das Entscheidende dabei ist: Es besteht die Freiheit zum Wechseln, was Schwung und Energie in die Hauskreise bringt, jede Menge neuer Kontakte und ein Beziehungsnetz quer durch die Generationen wachsen lässt. Aber es besteht kein Zwang dazu. Wenn ein Kreis das möchte, darf er beieinander bleiben. Wer aber wechseln möchte, kann auch dies ohne Gesichtsverlust und lange Erklärungen tun.

Um den Wechsel zu ermöglichen, stellen die Hauskreisleiter – ähnlich wie bei einer Volkshochschule – einmal jährlich ihren Hauskreis samt Thema, Zeitpunkt und Zielgruppe (Einsteiger, Fortgeschrittene) der Gemeinde vor und diese kann sich den neuen Kreisen zuordnen. Auf diese Weise wuchsen die ersten 25 unserer Hauskreise. Dann stagnierte das Wachstum der Kreise. Und wir fragten uns selbstkritisch: Waren wir zu lax geworden?

In diese Zeit fiel die Idee, die 40 Tage-Kampagne „Leben mit Vision“ durchzuführen. Von Anfang an überzeugte das Konzept der drei Säulen, sich sowohl im Gottesdienst als auch im Hauskreis und in der persönlichen Stillen Zeit mit ein und demselben Thema zu befassen – und zwar als gesamte Gemeinde.

Viele Menschen fanden in dieser Zeit den Weg in unsere Gemeinde, den Weg in Hauskreise, wurden Freunde für das Leben und Anhänger Jesu. Was ihnen dabei enorm half, war die Struktur der Aktion: Für sechs Wochen beziehungsweise 40 Tage lässt man sich gern mal auf ein Experiment ein. Sowohl als Teilnehmer als auch als Leiter, denen die Arbeit zudem durch gut strukturiertes Material erleichtert wurde. Den Teilnehmern wurde die Teilnahme durch die Aussicht, dass sie nach sechs Wochen den Kreis wieder verlassen können, lieb gemacht. Eine Option, die die meisten nach Ablauf der Aktion gar nicht nutzen wollten. Denn: „Es war ja soooooo schön!“

Der Erfolg der ersten 40-Tage-Kampagne ermutigte uns als Gemeinde nach zwei Jahren eine weitere anzuschließen: die „Expedition zum ICH“ auf der Grundlage des gleichnamigen Buchs von Klaus Douglass und Fabian Vogt.

Auch diese zweite Aktion belebte die Hauskreise wie keine andere Maßnahme zuvor. Wir wuchsen kurzfristig an auf 49 Kreise, von denen 40 Kreise entschieden, dauerhaft zusammenzubleiben. Vor allen Dingen aber brachte die Aktion Tiefe und geistliches Wachstum. Denn 70 Prozent aller Kreise entschieden, die intensive und kurze Zeit in ihren Kreisen nachzubearbeiten und aus der 40-Tage- eine 40-Wochen-Aktion zu machen. Eine echte „bottom-up“-Entscheidung, die wir gerne und dankbar als Gemeindeleitung aufgriffen und förderten.

Anke Wiedekind

Anke Wiedekind ist hauptamtliche pastorale Mitarbeiterin in der Evangelischen Andreaskirche in Niederhochstadt, zuständig für Geschäftsführung, Coaching, Mentoring, Hauskreise und geistliches Wachstum.

(Gekürzte Version eines Artikels aus der Zeitschrift „Zitronenfalter“.)

Buchtipp:

Rick Warren
Leben mit Vision
Verlag Gerth-Medien
ISBN 9783894904807

www.kirche-mit-vision.de



Selbst die missionarischsten Seelen unter den Hauskreisleitern versuchen, der Zellteilung galant zu entgehen.



Für sechs Wochen lässt man sich gern mal auf ein Experiment ein.

Hauskreis und ChurchNight

Chancen und Risiken beim aktiven Mitgestalten in einer Kirchengemeinde

Den Reformationstag in Hochdorf durch eine ChurchNight wieder neu ins Bewusstsein zu rücken, dieser Herausforderung stellte sich unser Hauskreis zusammen mit dem Ortpfarrer bereits zum zweiten Mal. Am 31. Oktober 2007 war das besondere Vorprogramm speziell auf Jugendliche ausgerichtet. Diese konnten sich bei einer Kirchen-Rallye auf Luthers Spuren begeben und die unterschiedlichsten Stationen anlaufen:

- auf den Turm unserer Kirche steigen
- ein Bibel-Quiz auf der Kirchenbühne machen
- den Glockenturm bei Taschenlampen-Licht erklimmen
- Luther im rekonstruierten „Lutherzimmer“ im Glockenturm besuchen und Fragen stellen, die sie schon immer mal loswerden wollten
- an einem Kreuz eigene Glaubensbekenntnisse formulieren
- im Altarraum die älteste Bibel einer Bibelausstellung schätzen
- sich am „Ghettofeuer“ im Kirchhof wärmen

Den musikalischen Höhepunkt der ChurchNight bildete die Band „Trinity“. Durch die Texte und Zwischenmoderationen der Sängerin wurden die Zuhörer zum Nachdenken gebracht. Auch Luther selbst kam „höchstpersönlich“ von seinem Turmzimmer herab. Ihm lag sehr daran darauf hinzuweisen, bei allen Veränderungen in der Kirche „das Kreuz nicht aus dem Blick zu verlieren“.

Nach dem Konzert luden meditative Impulse zum weiteren Nachdenken ein. Im Taufstein lagen Lutherworte bereit. Die Empore diente als „Kirchenbistro“, in dem es Lebkuchen als „Ablasskekse“ und „hot dogs“, als „Lutheraner“ getarnt, gab. Spät abends verließen dann auch die Letzten nach anregenden Gesprächen und vielen neuen Eindrücken die Kirche.

Und was nahm unser Hauskreis mit aus den Vorbereitungen für die ChurchNight-Veranstaltung?

Neue Ziele wurden für unseren Hauskreis definiert. Wir hatten viel Spaß, etwas Gemeinsames auf die Beine zu stellen und lernten uns dabei besser kennen.

Bei all den positiven Erfahrungen mussten wir uns jedoch ständig mit dem Faktor Zeit auseinandersetzen. Wir lernten darauf zu achten, dass unser Hauskreis nicht zu einem reinen „Organisationskreis“ mutierte. Das Arbeiten mit und an der Bibel, die Gemeinschaft und das Reden über Gott müssen neben dem Planen und Organisieren für Events genügend Platz haben.

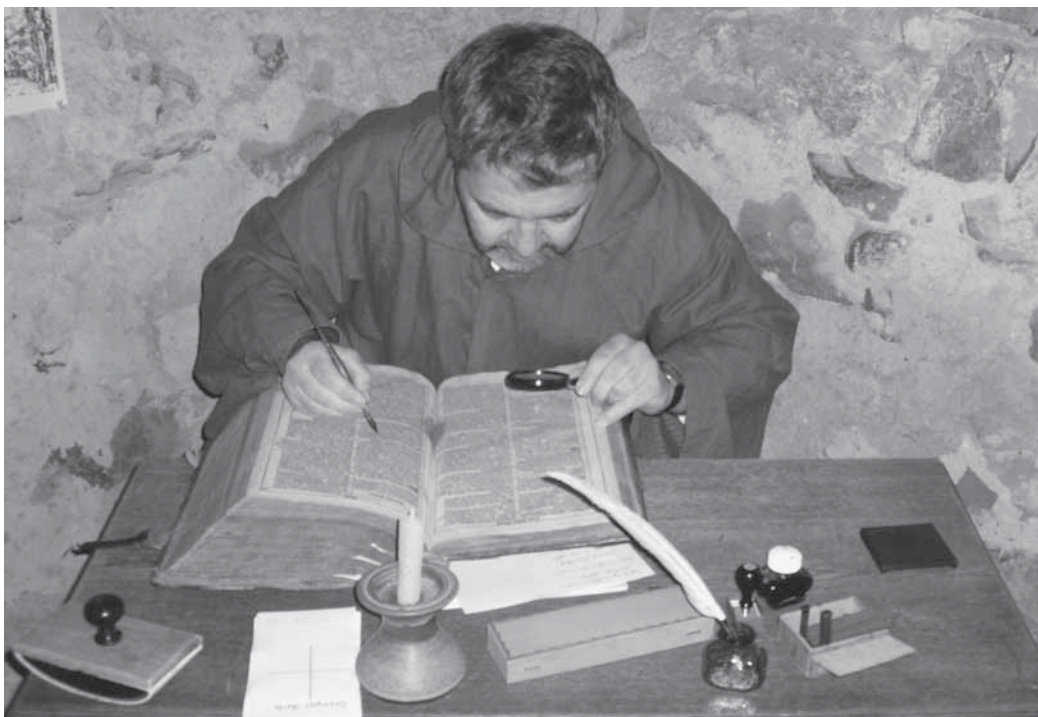
Jutta Ziemann

Ideen, Materialien und Praxis-Tipps zu kleinen und großen ChurchNight-Veranstaltungen gibt es unter www.churchnight.de. Auch mit wenig Aufwand kann der Reformationstag am 31.10. neu gefeiert werden.

ChurchNight
reformation 31.10
hell.wach.evangelisch.



„Ablasskekse“
und „Lutheraner“



Kontaktadresse:

Kampagne ChurchNight
Evangelisches Jugendwerk
in Württemberg (ejw)

Projektleitung:
Reinhold Krebs /
Angela Schwarz
Haeberlinstr. 1-3
70563 Stuttgart

Fon 0711-9781-235
Fax 0711-9781-30

churchnight@ejwue.de
www.churchnight.de

Heiligung – Neubelebung der Herzen

Colin Urquhart: *Verzehrendes Feuer, Projektion J, Hochheim 1985.*

Obwohl das Buch des Engländers Colin Urquhart schon 1984 erschienen ist, hat es an geistlicher Aussagekraft und Klarheit bis zum heutigen Tag nichts verloren und verdient, wiederentdeckt zu werden.

Colin Urquhart geht es in seinem Buch um den Prozess der Heiligung, den der Heilige Geist in einem jeden Christen entzünden und stets vorantreiben will. Wenn, so Colin Urquhart, viele Menschen um Erweckung und geistliches Erwachen beten, so geht es um „die Neubelebung“ der Herzen derer, die schon im Glauben an Jesus Christus stehen. Er stellt dabei die Frage nach der Erwartung Gottes an uns und stellt klar, dass Gott immer mehr unsere Heiligung möchte. Das heißt für Urquhart, dass Gott „all die Dinge aus deinem Leben herauschmelzen will, die seinen allerbesten Zielsetzungen für dich im Wege stehen. Um das jedoch zu tun, benötigt er deine Mitarbeit.“ Dabei gründet er sich auf 1. Petrus 1, 15-16: „Wie der, der euch berufen hat, heilig ist, so sollt auch hier heilig sein in eurem ganzen Wandel! Denn es steht geschrieben (3. Mose 19, 2): Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig!“

Urquhart führt weiter aus: Jesus lebt uns vor, dass Heiligkeit nicht ein beschränktes Leben voll gesetzlicher Gebundenheit ist, sondern das maximal ausgelebte Leben, überströmend von Liebe, Freude und Kraft!“

Dazu macht Urquhart in feiner, geistlicher Weise Mut in diesem, wie ich meine, einzigartigen Buch, immer tiefer in die Freude und das Glück der Heiligung hineinzuwachsen, um besser Salz und Licht und Sauerteig in dieser Welt zu sein. Von daher ist es ein Buch für die Hauskreise, wo es auch um dieses wichtige Thema geht. Es kann abschnittsweise oder themenweise vorgelesen werden und dann miteinander bedacht und reflektiert werden. Mögen Sie dann innerlich berührt werden von dem großen Thema, das Gott unter uns allen tun will, damit sein Heil überall sichtbar und spürbar werde und darin sein Wille geschehe!

Ulrich Wiedmann



Gott will all die Dinge aus deinem Leben herauschmelzen, die seinen allerbesten Zielsetzungen für dich im Wege stehen.



Fürbitt-Liste der landeskirchlichen Hauskreis-Arbeit

Wir sind angewiesen auf Ihre Fürbitte und danken Ihnen, dass Sie unsere Dienste auch im Gebet mittragen. Bisher wurde diese Liste immer auf einem farblich abgesetzten Einhefter in der Mitte der „Perspektiven“ abgedruckt. Auf diesen Einhefter würden wir künftig gerne verzichten – es sei denn, Sie halten die Umstellung für eine deutliche Verschlechterung. Bitte sagen Sie es uns, wenn Sie – wie bisher – gerne eine Liste zum Rausnehmen in der Mitte der „Perspektiven“ wünschen.

September 2008

1. Stuttgart – Kleine Dienstbesprechung – Krell, Dannenmann, Wolf
7. Münchingen – Gottesdienst und Hauskreistag – Wolf
9. Steinheim und Söhnstetten – „Christ werden – Christ bleiben“ – Eißler
10. Sülzbach – Alphakurs – Eißler
15. Steinheim und Söhnstetten – „Christ werden – Christ bleiben“ – Eißler
20. Bad Urach – Vertrauensrat des Amtes für Missionarische Dienste
23. Steinheim und Söhnstetten – „Christ werden – Christ bleiben“ – Oberman
29. Stuttgart – Dienstbesprechung im Amt für Missionarische Dienste
30. Steinheim und Söhnstetten – „Christ werden – Christ bleiben“ – Eißler

Oktober 2008

- 2.-4. Pforzheim – Fortbildung Missionarische Bildungsinitiative – Eißler, Schmückle
3. Sielmingen – Hauskreistag – Oberman, Wolf
4. Informationstag für KGR über aktuelle Bibelkurse – Oberman
6. Stuttgart – Gespräch über Bildungsinitiative in Württemberg – Eißler, Schmückle
6. Stuttgart – Kleine Dienstbesprechung – Krell, Dannenmann, Wolf
7. Steinheim und Söhnstetten – „Christ werden – Christ bleiben“ – Eißler
8. Stuttgart – Redaktionskreis „Bibel aktuell“
8. Sulzdorf – Seminar „Glaubensabenteuer Alltag I“ – Wolf
- 10.-12. Bad Urach – Seminar „Im Gabenfeld Gottes leben“ – Plinke
10. Sülzbach – Alphakurs – Eißler
13. Stuttgart – Dienstbesprechung im Amt für Missionarische Dienste
13. Steinheim und Söhnstetten – „Christ werden – Christ bleiben“ – Eißler
15. Sulzdorf – Seminar „Glaubensabenteuer Alltag II“ – Wolf
21. Steinheim und Söhnstetten – „Christ werden – Christ bleiben“ – Eißler
22. Reutlingen – Offener Gesprächskreis – Eißler
22. Sulzdorf – Seminar „Glaubensabenteuer Alltag III“ – Wolf
23. Effringen – „Christ werden – Christ bleiben“ – Wolf
24. Bad Urach – Männerwochenende – Eißler
25. Stuttgart – „WillowCreek“-Hauskreis- Tageskonferenz – Wolf
28. Steinheim und Söhnstetten – „Christ werden – Christ bleiben“ – Eißler
29. Sulzdorf – Seminar „Glaubensabenteuer Alltag IV“ – Wolf
30. Effringen – „Christ werden – Christ bleiben“ – Plinke

November 2008

2. Aich – Hauskreis – Oberman
3. Stuttgart – Kleine Dienstbesprechung – Krell, Dannenmann, Wolf
6. Effringen – „Christ werden – Christ bleiben – Schmückle
9. Stetten im Remstal – Hauskreistag – Wolf
9. Bernhausen – Gottesdienst Sing & Pray – Oberman
11. Bad Urach – Termin-Planung der Seminare 2010 – Wolf
11. Stuttgart – Dienstbesprechung im Amt für Missionarische Dienste
11. Steinheim und Söhnstetten – Auswertung „Christ werden – Christ bleiben“ – Eißler
12. Eriskirch – Hauskreis – Oberman
13. Effringen – „Christ werden – Christ bleiben – Schmückle
13. Meckenbeuren – Hauskreis – Oberman
13. Langenargen – Vortrag – Oberman
- 15./16. Illmensee-Höchsten – Klausur des Vorstandes des Landesarbeitskreises
20. Effringen – „Christ werden – Christ bleiben“ – Plinke
23. Korntal-Münchingen – Gottesdienst „Mc SonDEI“ – Oberman
25. Effringen – „Christ werden – Christ bleiben“ – Wolf
- 26./27. Kassel – Arbeitsgruppe „Christ werden – Christ bleiben“ – Eißler

Dezember 2008

1. Stuttgart – Kleine Dienstbesprechung – Krell, Dannenmann, Wolf
7. Steinheim – Gottesdienst „Crossfire“ – Oberman
- 10.-12. Frankfurt – Konvent der Referentinnen und Referenten des Gemeindedienstes
16. Stuttgart – Dienstbesprechung und Weihnachtsfeier im Gemeindedienst
19. Frankfurt – Arbeitsgruppe „Christ werden – Christ bleiben“ – Eißler
24. Fichtenberg – Gottesdienst – Wolf

Januar 2009

- 15.-18. Bad Urach – Multiplikatorenkurs „Christ werden – Christ bleiben“ – Eißler, Oberman, Wolf
- 23.-25. Bad Urach – Klausurwochenende des Landesarbeitskreises Hauskreisarbeit
30. Stuttgart – Redaktionskreis „Bibel aktuell“



© Anne Katrin Figge - Fotolia.com

Danke,

- allen, die mithelfen, dass dieser Rundbrief möglichst alle Hauskreise im Land erreicht.
- allen, die mehrere Exemplare bestellen und in den Hauskreisen verteilen,
- allen, die uns neue oder veränderte Adressen melden, damit er auch immer richtig ankommt und weiter bekannt wird.
- allen, die Beiträge und Anregungen, Ideen und Kritik liefern
- allen Privatpersonen oder Firmen, die uns mit Spenden unterstützen, damit wir die Perspektiven auch weiterhin kostenlos zur Verfügung stellen können.

Wer spendet, erhält von uns selbstverständlich eine Spendenbescheinigung und wird – auf Wunsch – auch gerne an dieser Stelle in den Perspektiven namentlich genannt.

Impressum

HERAUSGEBER
 Evang. Gemeindedienst,
 Amt für Missionarische
 Dienste, Hauskreisarbeit
 Postfach 10 13 52
 70012 Stuttgart
 Internet: [www.hauskreise-
in-wuerttemberg.de](http://www.hauskreise-in-wuerttemberg.de) und
www.gemeindedienst.de

GESAMTGESTALTUNG
 Michael Böttler
 grafik & illustration
 Walddorfhäslach
 E-Mail: info@mboettler.de

HERSTELLUNG
 Arbeits- & Beschäftigungs-
 therapie der Bruderhaus-
 Diakonie, Reutlingen

KONTO
 Evangelische Kreditgenos-
 senschaft EG Stuttgart
 EKK-Nr. 406 574
 BLZ 520 604 10
 Stichwort: „Hauskreisarbeit“

Kontaktadressen

Bitte wenden Sie sich mit Ihren Anregungen, Wünschen oder Fragen an eine der folgenden Adressen:

DER VORSTAND DES „LANDEsarbeitskreises HAUSKREISE“

Vorsitzender: Karl Krell
 Flattichstraße 2, 70825 Korntal-Münchingen
 Tel: (0 71 50) 62 95, Fax: (0 71 50) 82 69 48
 E-Mail: karlkrell@t-online.de

Uli Dannemann
 Waldeckstraße 28, 73095 Albershausen
 Tel: (0 71 61) 3 13 86, Fax: (0 71 61) 3 8 92 50

Gudrun Strecker
 Pfarrgasse 17, 71665 Vaihingen/Enz
 Tel: (0 70 42) 68 77, Fax: (0 70 42) 172 03
 E-Mail: hugstrecker@online.de

Ulrich Wiedmann
 Amselweg 7, 88271 Wilhelmsdorf
 Tel: (0 75 03) 6 57, Fax: (0 75 03) 2116
 E-Mail: ulrichwiedmann@gmx.net

Pfarrer Werner Schmückle
 Postfach 10 13 52, 70012 Stuttgart
 Tel: (0 71 1) 20 68 -268, Fax: (0 71 1) 20 68 -345
 E-Mail: werner.schmueckle@elk-wue.de

ANZEIGE

Heute schon gefunden?



Mit dieser CD erhalten Sie ein virtuelles Beratungsangebot, das Ihnen helfen soll, den richtigen Kurs für Ihre Gemeindegemeinschaft und Ihren theologisch-pädagogischen Hintergrund zu finden.

Daneben finden Sie eine Kursübersicht über die derzeit auf dem Markt befindlichen Kurse, Hintergrundinformationen und Praxistipps zum Einsatz von Glaubenskursen und eine Bücherliste mit Begleitlektüre.

Art.Nr. 400600

Amt für Gemeindedienst
 in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern
 Sperberstraße 70
 90461 Nürnberg

E-mail bestellung@afg-elkb.de

DIE REFERENTEN

Martin Wolf
 Postfach 10 13 52, 70012 Stuttgart
 Tel: (0 71 1) 20 68 -271, Fax: (0 71 1) 20 68 -345
 E-Mail: martin.wolf@elk-wue.de

Pfarrer Johannes Eißler
 Wilhelmstraße 15, 72764 Reutlingen
 Tel: (0 71 21) 33 02 66, Fax: (0 71 21) 33 03 77
 Mobil: 01 72-722 31 68

E-Mail: johannes.eissler@t-online.de

Pfarrer Gerrit-Willem Oberman
 Schönblickstraße 8, 70794 Filderstadt
 Tel: (0 71 1) 4 40 -8160, Mobil: 01 72-841 57 00
 E-Mail: oberman@schwaben.de

SEKRETARIAT

Montags bis freitags zu den üblichen Bürozeiten.

Dagmar Loncaric
 Postfach 10 13 52, 70012 Stuttgart
 Tel: (0 71 1) 20 68 -269, Fax: (0 71 1) 20 68 -345
 E-Mail: dagmar.loncaric@elk-wue.de